

**Protokoll der
Gemeindeversammlung
Felsberg**

GEMEINDE FELSBURG

3. Versammlung 2008, vom Donnerstag, 11. Dezember 2008, 20.00 Uhr
in der Aula der Gemeinde Felsberg

Anwesend:

Präsident:	Markus Feltscher
Vizepräsidentin:	Lucrezia Furrer
Mitglieder des Gemeindevorstandes:	Ignaz Camenisch Peter Camastral Lydia Jöhri
Stimmberechtigte:	83
Gäste:	Frau Maja Tobler, Tobler Landschaftsarchitekten AG
Aktuar:	Gemeindeschreiber Ernst Cadosch

Markus Feltscher kann 83 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Versammlung begrüßen (5.2 Prozent der Stimmberechtigten).

Der Präsident orientiert im Anschluss über die Stimmberechtigung in Gemeindeangelegenheiten und stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss nach Art. 21 der Verfassung einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Als Stimmzähler werden auf seinen Vorschlag einstimmig gewählt:

Martin Jöhri und Bruno Danuser

Markus Feltscher verliest die Traktandenliste und erklärt den Ablauf. Es gibt keine Einwände gegen die Traktandenliste.

Trakt. 1 / 200

Genehmigung Protokoll der Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2008

Markus Feltscher verliest das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2008 in Kurzform. Das Protokoll im vollen Umfang konnte wie üblich am Anschlagkasten und im Internet bei der Gemeindeverwaltung öffentlich eingesehen werden.

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2008 wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Trakt. 2 / 201

Finanzplan 2009 – 2013

Markus Feltscher erläutert den Finanzplan 2009-2013. Die Ausgangslage für die Gemeinde Felsberg ist gut. Felsberg konnte im 2008 eine grössere Bevölkerungszunahme verzeichnen, was sich positiv auf die Steuereinnahmen auswirken wird. Die Steuereinbussen wegen der Steuergesetzrevision des Kantons GR werden von Steuerexperten auf rund 3% geschätzt, also nicht so hoch, wie ursprünglich angenommen. Allerdings ist diese Zahl für Felsberg mit einem kleinen Fragezeichen versehen, da wir einen hohen Familienanteil aufweisen und die Familien in der Revision deutlich entlastet wurden.

Die Ertragskraft von Felsberg ist weiterhin eher schwach. Wir liegen bei den Steuereinnahmen pro Kopf rund 600 Franken unter dem kantonalen Mittel. Felsberg ist sehr effizient bei tiefen Kosten, was auch erste Berechnungen beim Bündner NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs) aufgezeigt haben. Diese sehen für Felsberg einen deutlich höheren Finanzbeitrag vom Kanton vor als bisher.

Die Cash Flows bleiben mittelprächtigt. Wir haben aber nicht wahnsinnig dringende Investitionen im grossen Ausmass, sondern es sind vor allem Ersatzinvestitionen notwendig, z.B. bei den Gebäuden, im Wasser- sowie Abwasserbereich. Im 2009 sind die Investitionen wesentlich höher als der Cash Flow, was aber kein Problem darstellt, da diese Investitionen vorfinanziert sind.

Die Übersicht des Budgets 2009 zeigt Einnahmen von 9.75 Mio. Franken und Ausgaben von 10.0 Mio. Franken und einen Cashflow von 0.7 Mio. Franken. Wir rechnen mit einem Verlust von 285'000.-- Franken. Geplant sind für 2009 1.75 Mio. Franken Nettoinvestitionen, die durch den Cashflow und der vorhandenen überflüssigen Liquidität gedeckt werden.

In den nächsten Jahren rechnet man mit Cashflows in Höhe zwischen 0.7 und 0.9 Mio. Franken. Im 2009 und 2010 wird mit Verlusten gerechnet, von 2011-2013 mit kleinen Ertragsüberschüssen. Die Nettoschuld pro Kopf ist gering und liegt im Budget 2009 bei 88 und steigt in den Folgejahren bis im 2011 auf 708 bevor sie im 2013 wieder auf 283 sinkt. Der Zinsbelastungsanteil liegt im 2009 bei 1.2 %, was eine mittlere Verschuldung bedeutet. In den Folgejahren steigt diese Kennzahl leicht an.

Aufgrund der geschilderten Tatsachen schlägt der Gemeindevorstand eine Steuersenkung um 7% von 105% auf 98% der einfachen Kantonssteuer vor.

Felix Jäger fragt, ob alle Kennzahlen auf Seite 2 des Finanzplans mit einem Steuerfuss von 98% berechnet wurden, was Markus Feltscher bestätigen kann.

Über den Finanzplan wird nicht abgestimmt. Er dient dem Gemeindevorstand als Planungs- und Informationssystem.

Trakt. 3 / 202

Investitionsbudget 2009

Gemeindepräsident Markus Feltscher erläutert die Kreditanträge der Investitionsrechnung.

Folgende werden speziell behandelt:

- a) **800'000 Franken Sanierung Rheinstrasse**
- b) **270'000 Franken Trottoir Burgstrasse**
- c) **100'000 Franken Dorfplatz Untere Gasse**
- d) **28'000 Franken Ersatz Strassenleuchten**
- e) **55'000 Franken Friedhof / Mauer für Urnengräber**
- f) **50'000 Franken Energiestadt**
- g) **150'000 Franken Innensanierungen Abwasserleitungen (Relining)**
- h) **127'000 Franken Wasserversorgung Ringschluss Neugüter**
- i) **74'000 Franken Wasserversorgung Querverbindung Altbruggweg**

a) 800'000 Franken Sanierung Rheinstrasse

Ignaz Camenisch informiert über das Projekt der Sanierung Rheinstrasse. Im Rahmen der Gesamtsanierung der Rheinstrasse ab Dorfeinfahrt bis zur Gewerbezone „in da Losa“ wird mit den für 2009 geplanten Arbeiten, das fehlende Teilstück ab dem Restaurant Calanda bis zur Gewerbezone ausgebaut. Mit der Sanierung wird speziell die Sicherheit für Fussgänger erhöht, aber auch die Zufahrt zur Gewerbezone wird dadurch für den Fahrzeugverkehr optimiert.

Es wird der Strassenkörper ersetzt, die Strassenbreite dem oberen Teil der Rheinstrasse angepasst und einseitig ein Trottoir erstellt. Im Weiteren wird die Strassenbeleuchtung gemäss den aktuellen Vorgaben der Energiekommission bzw. –Beraters erneuert.

Das Budget 2009 sieht für die Sanierung der Rheinstrasse einen Betrag von 800'000 Franken vor. Das Detailprojekt wird im Laufe des Jahres der Bevölkerung an einer Gemeindeversammlung oder der Urne vorgelegt. Dafür beantragt Ignaz Camenisch einen Projektierungskredit von 20'000 Franken.

Der Antrag für einen Projektierungskredit von Fr. 20'000.- wird ohne Gegenstimme angenommen.

b) 270'000 Franken Trottoir Burgstrasse

Die Burgstrasse dient als Verbindungstrasse der Gebiete Under Feld, Schlosshaldaweg, und Altdorf zur Schule und zum Dorfausgang. Infolgedessen ist das Verkehrsaufkommen, vor allem während den Randzeiten, relativ hoch. Der nördliche Abschnitt ab Höhe Alterswohnungen weist kein Trottoir auf, sodass sich der Fahrzeugverkehr und die Fussgänger die knapp bemessene Strassenbreite teilen. Zum Schutze der Fussgänger ist vorgesehen, das bestehende Trottoir ab der Hinteren Gasse bis zum Sässweg zu verlängern und die Strassenbeleuchtung zu erneuern. Die Strasse selber bleibt so wie sie ist.

Marco Danuser fragt, ob für den benötigten Boden ein Tausch mit der Bürgergemeinde vorgesehen ist. Markus Feltscher berichtet, dass die Bürgergemeinde mündlich informiert wurde und dem Vorhaben positiv gegenüber steht. Konkrete Verhandlungen mit der Bürgergemeinde müssen aber noch stattfinden.

Florin Jäger erinnert daran, dass man im Zusammenhang mit der Einführung von Tempo 30 zuerst die Erfahrungen abwarten wollte und er fragt sich, ob man nun mit dem Projekt Trottoir Burgstrasse nicht voreilig handelt.

Markus Feltscher bestätigt, dass man bei einigen heiklen Verkehrsstellen im Dorf zuerst die Erfahrungen von Tempo 30 abwarten möchte. Bei der Burgstrasse ist aber doch ein hohes Verkehrsaufkommen zu verzeichnen, bei einer nicht sehr breiten Strasse, wo auch viele Kinder und andere Fussgänger die Strasse benützen. Er meint, dass man auch mit Tempo 30 nicht um einen Trottoir herumkommt, weshalb man dieses Projekt schon für das Jahr 2009 vorgesehen hat.

Der Budgetkredit von 270'000 Franken für das Trottoir Burgstrasse wird ohne Gegenstimme genehmigt.

c) 100'000 Franken Dorfplatz Untere Gasse

Ignaz Camenisch gibt einen Überblick über das Projekt Dorfplatz Untere Gasse. Aufgrund von Anträgen aus der Bevölkerung und im Rahmen der Ortsplanungsrevision wurde das Thema der Dorfplatzgestaltung aufgeworfen, eine Kommission eingesetzt und verschiedene Vorschläge diskutiert.

Die Dorfplatzkommission hat sich aufgrund des Charakters von Felsberg, mit zwei eigentlichen Dorfkernzonen „Alt-“, bzw. „Neudorf“ auch bezüglich der Dorfplätze auf zwei Standorte mit jedoch unterschiedlichen Zielsetzungen entschieden.

Der eine Standort im Neudorf, Raum Dorfeinfahrt – Gemeindehaus soll als Begegnungsstätte dem gesamten Dorf dienen. Der zweite Standort im Altdorf soll der dortigen Bevölkerung als Treffpunkt im Sinne eines „kleinen aber feinen“ Begegnungszentrums eine ruhige und erholsame Oase für Jung und Alt darstellen.

Der Standort beim Brunnen (Höhe Winkel) bietet sich, aufgrund seiner wind-, sonnengeschützten und zentralen Lage mit der Umrahmung der bereits teilweise sanierten Altbauten, für das geplante Vorhaben bestens an.

Für die Ausgestaltung des Platzes wurde im Frühling 08 ein kleiner Studienwettbewerb zwischen den ortsansässigen planenden Gartenbauern und einem Landschaftsarchitekten ausgeschrieben. Die Kriterien für die Ideenauswahl wurden folgendermassen definiert:

- kleine aber feine Begegnungszone
- „Bänkli“ als Sitzgelegenheit
- neuer Brunnen
- Begrünung
- Abfallkorb
- Parkplatzproblematik im „Alt Dorf“ berücksichtigen (lokale Lösungsansätze)
- Schneeräumung (ev. Deponieplatz für Schnee)

Die sehr unterschiedlichen Ideenskizzen wurden von der Kommission beurteilt. Das ausgewählte und zur Umsetzung vorgeschlagene Projekt der Tobler Landschaftsarchitekten AG erfüllt die gestellten Anforderungen am Besten.

Frau Maya Tobler präsentiert Ihren Vorschlag für den Dorfplatz Untere Gasse. Sie zeigt Bilder vom bestehenden Brunnen, der im 1905 gebaut wurde. Der Brunnen ist nicht mehr in gutem Zustand, weist mehrere grössere und kleinere Risse auf und müsste bald einmal saniert werden. Auch die bestehende Mauer ist in einem schlechten Zustand, weshalb diese im Projekt abgerissen wurde. Ziel ist ein Treffpunkt für das Altdorf zu schaffen, mit einem neuen Dorfbrunnen und einer Sitzgelegenheit. Ihr Vorschlag sieht folgendermassen aus:



Der Dorfplatz ist zeitgemäss gestaltet mit einem Baum, einem Brunnen und einer Sitzbank. Am bisherigen Standort des Brunnens sind zwei Parkplätze möglich. Der neue Brunnen aus Beton weist die gleichen typischen Elemente auf wie der alte Brunnen (Wassersäule, typisches Gitter), ist aber mehr in die Länge gezogen, damit die Kinder nicht auf die Strasse rennen. Die Sitzbank ist zum Teil beschattet und zum Teil besonnt. Vorgesehen ist ein grosser Baum, der sehr luftig daher kommen soll. Sie schlägt einen japanischen Schnurbaum vor. Das Trafohäuschen wird durch Stauden- und Kletterpflanzen kaschiert. Eine neue Mauer schliesst den ganzen Platz und es ist eine kleine Beleuchtung vorgesehen.

Felix Jäger bemerkt, dass das Licht ein Problem sein könnte. Es sollte nur die Mauer bestrahlt werden. Frau Tobler bestätigt, dass dies so eingerichtet werden kann und auch so angedacht ist.

Roman Fümberger fragt, ob die vorgesehenen Parkplätze am Mittwoch für den Kehrichtwagen jeweils gesperrt werden. Markus Feltscher bestätigt, dass dies grundsätzlich so angedacht ist, aber die Kehrichtbeseitigung bei diesem Projekt nicht im Vordergrund steht. Man möchte mit den zwei Parkplätzen das Problem des Platzparkmangels leicht entschärfen.

Michel Rossier schildert seine Gedanken zu einem Dorfplatz. Er erzählt von seinen vier Vorschlägen, die er vor zwei Jahren dem Gemeindevorstand eingereicht hat. Aus seiner Sicht präsentiert sich heute die Situation auf der Gemeindeparzelle 394, die für den neuen Dorfplatz vorgesehen ist, folgendermassen:

Die Parzelle hat eine unansehnliche, renovationsbedürftige Mauer und liegt heute praktisch brach. Die Mauer behindert die Sicht auf den Verkehr und hat schon oft zu gefährlichen Situationen geführt. Der momentane Zustand ist ein Schandfleck, der mit einer sinnvollen Umgestaltung, wenn es sein muss auch mit Parkplätzen, behoben werden soll, so dass jeder Steuerzahler etwas davon hat.

Er denkt dabei zum Beispiel an die älteren Einwohner im Altdorf, die momentan keine Möglichkeiten haben, sich an einem öffentlichen Ort zu treffen. Zudem gibt es momentan keine Sitzmöglichkeit im Altdorf, z.B. für Frauen mit Kinderwagen.

Bei all seinen Ideen hat er den bestehenden Dorfbrunnen belassen. Der Dorfbrunnen hat einen speziellen Charakter und gehört zum Dorf und wegen zwei Parkplätzen kann dieses Objekt, das vor 7 Jahren saniert worden ist, nicht einfach ausradiert werden. Er findet einen einheimischen Baum angebrachter als einen japanischen Schnurbaum. Natürlich braucht es ein Bänklein darunter. Er findet ebenfalls, dass die bestehende alte Mauer weg muss. Er macht auf Art. 8 Abs. 3 des Baugesetzes aufmerksam, wo steht, dass die ortsbaulich wertvollen Baugruppen, Strassen- und Gassenbilder sowie Plätze zu erhalten sind. Er stellt den Antrag, das Projekt dem Gemeindevorstand zur Überarbeitung zurück zu geben.

Auf den Hinweis wegen dem japanischen Schnurbaum bemerkt Frau Tobler, dass man sicherlich auch einen einheimischen Baum vorsehen kann und sie sich darüber auch Gedanken gemacht hat. Typisch wäre eine Linde, die jedoch sehr viel Honigtau fallen lässt und so zu viel Schmutz führt. Eine Birke führt bei vielen Menschen zu Allergien. Aber man findet sicherlich einen geeigneten Baum.

Es findet eine anregende Diskussion über den Dorfplatz statt. Dabei schildern sich zwei Hauptfragen heraus:

- Soll der bestehende Brunnen erhalten oder ersetzt werden?
- Sollen Parkplätze geschaffen werden oder nicht?

Die Idee eines Dorfplatzes Untere Gasse scheint unbestritten zu sein.

Konrad Zingg findet, dass eine Sanierung des bestehenden Brunnens kein Problem sein sollte. Er unterstützt die Bemerkung von Michel Rossier, dass wertvolle Gassen, Strassen, Bauwerke zu erhalten sind. Weiter weist er darauf hin, dass das Altdorf im Inventar schützenswerter Ortsbilder aufgenommen wurde. Er glaubt nicht, dass man den Brunnen einfach so wegnehmen kann. Markus Feltscher antwortet, dass der Brunnen sicher nicht im genannten Inventar aufgeführt ist. Er versteht aber, dass man betreffend Brunnen geteilter Meinung sein kann.

Der Gemeindevorstand zieht das Projekt zur Überarbeitung zurück und wird bis Mitte Jahr der Bevölkerung eine Auswahl an Projekten präsentieren. Für die Erarbeitung dieser Projekte soll die Bevölkerung einbezogen werden.

Roman Fümberger begrüsst diesen Entscheid und beantragt, für die Projektierung einen Kredit von 5'000 Franken zu sprechen.

Markus Feltscher dankt für diesen Vorschlag. Er schlägt das gleiche Vorgehen wie beim Projekt Sanierung Rheinstrasse vor, somit die Fr. 100'000.- in der Investitionsrechnung zu belassen.

sen und im 2009 an einer Gemeindeversammlung über mehrere Projekte abstimmen zu lassen.

Die Gemeindeversammlung entscheidet einstimmig, die 100'000 Franken in der Investitionsrechnung zu belassen und für die Erarbeitung von Gestaltungsprojekten einen Betrag von Fr. 5'000.- zu genehmigen.

d) 28'000 Franken Ersatz Strassenleuchten

Der beantragte Kredit ist der Folgekredit des bereits vor einem Jahr genehmigten gleich hohen Budgetpostens, der aufgrund des Antrages von Roman Fümberger zur Ausarbeitung eines Konzeptes für die Strassenbeleuchtung verwendet wurde. Das Konzept ist zurzeit in Arbeit. Darin werden unter anderem Detailabklärungen wie Auswirkung von Nachabsenkung, Verbrauchsermittlung usw. durchgeführt. Erste Umsetzungen sind bereits heute, z.B. bei der erneuerten Strassenbeleuchtung an der Montalinstrasse, sichtbar.

Für 2009 ist vorgesehen das Konzept fertig zustellen und mit dem Kredit weitere Verbesserungsmaßnahmen aufgrund der Vorgaben zu realisieren.

Der Bruttokredit von Fr. 28'000.- für die zweite Tranche der Erneuerung der Strassenbeleuchtung wird einstimmig genehmigt.

e) 55'000 Franken Friedhof / Mauer für Urnengräber

Die leeren Urnennischen reichen noch bis Ende 2009. Es ist dringend notwendig, dass eine neue Mauer mit 20 Nischen gebaut wird. Es ist vorgesehen, die Mauer gegenüber der heutigen aufzustellen, in gleicher Bauweise.

Der Budgetkredit von 55'000 wird ohne Gegenstimme genehmigt.

f) 50'000 Franken Energiestadt

Markus Feltscher schildert die Idee des Trägervereins Energiestadt. Die Gemeinden sollen ihren Beitrag dazu leisten, Energie und vor allem Öl zu sparen. Die Gemeinde Felsberg hat bereits einen Check über ihre Liegenschaften und den Verkehr gemacht, zusammen mit einem Berater des Trägervereins Energiestadt. Alle Massnahmen, die eine Gemeinde umsetzt oder bereits umgesetzt hat, werden in einem Rating beurteilt. Eine erste Standortbestimmung für Felsberg hat gezeigt, dass man schon sehr nahe an der für das Label Energiestadt notwendigen Punktzahl ist. Felsberg hat diesbezüglich auch schon viel gemacht, z.B. im Verkehr mit der Anbindung an das Netz des Stadtbusses Chur, mit dem Bau der neuen Energiezentrale oder der Sanierung der Aula und des Oberstufenschulhauses. Die Energiekommission arbeitet daran, weitere Massnahmen zur Erreichung des Labels Energiestadt umzusetzen. Das Label zu erreichen ist ein erster Schritt. Danach gilt es, sich ständig zu verbessern und seine Bemühungen alle zwei Jahre neu beurteilen zu lassen.

Der Gemeindevorstand beantragt einen Kredit von jährlich 50'000 Franken. Im 2009 soll damit z.B. eine Energiebuchhaltung eingeführt oder eine Sensibilisierungsveranstaltung durchgeführt werden. Der Gemeindevorstand wird im Jahresbericht jeweils detailliert darlegen, wofür die Mittel eingesetzt wurden.

Florin Jäger findet das Programm eine sehr gute Sache. Er weist auf eine Aussage vom kantonalen Amt für Energie hin, die besagt, dass der Energieverbrauch folgendermassen aussieht: 60% für Gebäude, 30% für Verkehr, 10% für Strom für Computer usw. Er bittet die Gemeinde zu prüfen, ob man in Felsberg im Bereich Carsharing (Fahrzeug zur Verfügung stellen) etwas anbieten könnte. Markus Feltscher dankt für den Vorschlag und wird diesen in die Energiekommission einbringen.

Stefan Nold jun. hat Mühe damit, dem Gemeindevorstand einen Kredit von 50'000 Franken zu bewilligen, ohne dass konkret angegeben wird, was mit diesen Mittel gemacht wird. Er bean-

trägt, den Kredit nicht zu bewilligen. Markus Feltscher erwidert, dass man für das Jahr 2009 mit der Einführung einer Energiebuchhaltung und einem Sensibilisierungsanlass zwei konkrete Massnahmen angegeben hat. Er macht darauf aufmerksam, dass eine gewisse Flexibilität notwendig ist und man dafür einen Kredit benötigt. Im Jahresbericht wird jeweils genau angegeben, wofür man die Mittel eingesetzt hat. Wenn die Bevölkerung mit den Massnahmen nicht einverstanden ist, kann diese Position jeweils an der Budget-Gemeindeversammlung wieder gekippt werden.

Der Budgetkredit von 50'000 Franken für energiesparende Massnahmen wird mit einer Gegenstimme genehmigt. Der Gemeindevorstand wird dabei verpflichtet im Rahmen der Jahresrechnung über die Verwendung der Mittel zu berichten.

g) 150'000 Franken Innensanierungen Abwasserleitungen (Relining)

Gestützt auf die Auswertungen des generellen Entwässerungsplans (GEP) hat die Gemeinde in den vergangenen Jahren sukzessive marode Kanalisationsabschnitte revidiert. Der GEP beschreibt den baulichen und betrieblichen Zustand der bestehenden Abwasseranlagen und ist die Entscheidungsgrundlage für die möglichen Massnahmen zur Schadensbehebung. Der Gemeindevorstand plante die Innensanierungen in vier Etappen zu je CHF 150'00.- aufzuteilen.

Es stehen zwei Verfahren zur Auswahl, nämlich das Aufgraben und Ersetzen der Leitung oder die Innensanierung, das so genannte Relining. Bei der Innensanierung wird ein armierter Schlauch mit flüssigem Polyester in der bestehenden Leitung aufgepumpt, welcher ausgehärtet ein perfektes Rohr im Rohr bildet. Die Innensanierung empfiehlt sich vor allem dann, wenn die Leitung zum Beispiel in einer Strasse liegt, wo das Freilegen nicht möglich oder mit grossen Kosten verbunden ist.

Zur Ausführung gelangt nun die 2. Etappe

- a) Sägenstrasse
- b) Hintere Gasse - Ost
- c) Schöneeggstrasse
- d) Bahnhofstrasse
- e) Calandastrasse
- f) Rheinstrasse

Budgetkredit 150'000 Franken für die Innensanierungen von Abwasserleitungen (Relining)

Der Budgetkredit von 150'000 Franken für die Innensanierungen Abwasserleitungen (Relining) wird einstimmig genehmigt.

h) 127'000 Franken Wasserversorgung Ringschluss Neugüter

Durch den Bau dieser neuen Ringleitung wird der hydraulische Engpass eliminiert. Die heute lediglich als Stumpenleitung vorhandene Leitung in der Montalinstrasse ab Bahnhofstrasse führt zu sehr hohen Fliessgeschwindigkeiten und damit zu hohen Reibungsverlusten. Mit dem Ringschluss werden wesentliche Verbesserungen erreicht:

- genügend Löschwasser und Druck
- keine Druckprobleme bei Baufortschritt
- bei einem Rohrbruch muss nicht ein ganzes Quartier abgestellt werden
- Fliessgeschwindigkeit im Netz.

Die Leitung wird in der Schöneeggstrasse angeschlossen und verläuft anschliessend unter dem Feldweg bis ins Industriequartier.

Der Budgetkredit von 127'000 Franken wird einstimmig angenommen.

i) 74'000 Franken Wasserversorgung Querverbindung Altbruggweg

Als weiteren Ringschluss empfiehlt der GWP (Generelles Wasserversorgungsprojekt) eine Verbindung zwischen der Leitung an der Taminsstrasse und der Leitung vom Lösliweg. Die Leitung würde auf der Höhe der Gärten angeschlossen und unter dem Altbruggweg bis zum Lösliweg geführt.

Der Budgetkredit von 74'000 Franken für die Wasserversorgung Querverbindung Altbruggweg wird einstimmig genehmigt.

Trakt. 4 / 203

Budget 2009

Markus Feltscher erläutert das Budget 2009. Er erklärt, dass man das Budget 2009 im Bereich der Personalkosten noch ganz leicht anpassen muss, weil man mit einer Teuerung von 2.0 % budgetiert hat, die effektive Teuerung per 30. November 2008 (Stichtag) aber 1.5 % betrug. Zudem sind für das ganze Jahr 2.0 % Realloohnerhöhung eingerechnet. Diese vom Grossen Rat beschlossene Realloohnerhöhung tritt aber erst per 01. April 2009 in Kraft.

Das Ergebnis 2008 sollte leicht besser sein als budgetiert. Gerechnet wird mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Diese Aussage ist aber mit Vorsicht zu geniessen, da noch keine Abschlussbuchungen gemacht worden sind.

Das Ziel ist, die budgetierten Investitionen ohne Neuverschuldung zu ermöglichen. Als Chancen nennt Markus Feltscher die Effizienz der Gemeinde sowie die Bevölkerungszunahme ohne Fixkostensprünge. Auch der neue kantonale Finanzausgleich dürfte für Felsberg eine Chance sein. Genauere Angaben lassen sich diesbezüglich aber noch nicht machen, Felsberg sollte dabei aber nicht zu den Verlierern gehören.

Bei einem Aufwand von 10.0 Mio. Franken gegenüber dem Ertrag von 9.75 Mio. Franken schliesst die laufende Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von 285'000.- Franken. Die Abschreibungen betragen 959'100 Franken. Trotz dem Aufwandüberschuss handelt es sich laut Markus Feltscher um ein sparsames Budget. Die Gemeinde hat sich eine schlanke Ausgabestruktur angeeignet.

Das Budget wird Seite für Seite durchgegangen und Markus Feltscher gibt ergänzende Informationen zu einzelnen Positionen. Beim Konto 140 Feuerwehr & Feuerpolizei bedankt sich Markus Feltscher bei den Vertretern im Vorstand des Feuerwehrverbandes, beim Kader sowie bei der ganzen Mannschaft für die sehr guten Leistungen zu sehr guten Kosten.

Markus Feltscher schlägt vor, im 2009 die Fahrradvignetten gratis abzugeben und zwar eine Fahrradvignette pro in Felsberg wohnhafte Person. Diese Position wurde im Budget 2009 leider vergessen und deshalb beantragt der Gemeindevorstand einen Betrag von 5'000 Franken für die Gratisabgabe der Fahrradvignetten im Konto 789.366.01 (Übrige Immissionen, Abgabe Fahrradvignetten). Der Vorschlag wird ohne Gegenstimme angenommen.

Markus Feltscher erklärt noch, wie man die Einkommenssteuer unter Berücksichtigung der Teilrevision des Steuergesetzes (minus 1% zu Einnahmen 2007), der Kapitalabfindung (minus 20%) der Bevölkerungszunahme (+6%), der Teuerung (+2%) sowie des Wirtschaftswachstums (+2%) berechnet hat. Den erhaltenen Betrag von rund 4 Mio. Franken hat man auf einen Steuerfuss von 98% umgerechnet und so die 3.65 Mio. Franken erhalten.

Der Gemeindevorstand schlägt der Gemeindeversammlung eine Steuerfussenkung von 105% auf 98% der einfachen Kantonssteuer vor.

Max Poltera dankt dem Gemeindevorstand für die sehr guten Leistungen in den letzten Jahren. Dank diesen guten Leistungen kann der Gemeindevorstand nun ein ambitioniertes Ziel einer Steuersenkung um 7% vorschlagen. Er findet den Vorschlag der Reduktion auf 98% als ideal für die Gemeinde Felsberg.

Die Versammlung genehmigt das Budget 2009, beinhaltend die Investitionskredite, sowie die Laufende Rechnung einstimmig.

Der Antrag des Gemeindevorstandes, den Gemeindesteuerfuss von 105% auf 98% der einfachen Kantonssteuer zu senken, wird einstimmig angenommen.

Trakt. 5 / 204

Umfrage / Mitteilungen

Markus Feltscher verabschiedet Lydia Jöhri, die acht Jahre lang sehr gute Arbeit im Gemeindevorstand geleistet hat und dabei dem Departement Kultur & Freizeit / Soziale Wohlfahrt vorstand. Er beschreibt Lydia Jöhri als ruhiges, immer sehr gut vorbereitetes Mitglied des Gemeindevorstandes. Sie hat in diesen 8 Jahren einiges umgesetzt, z.B. den Cubitus, den Bunker oder den Aufbau der Jugendkommission. Zusammengefasst bezeichnet Markus Feltscher Lydia Jöhri mit folgenden Worten: Still und leise, aber fleissig und erfolgreich. Lydia Jöhri wird die Gemeinde weiterhin im Stiftungsrat Alterswohnungen Felsberg vertreten. Markus Feltscher wünscht Lydia Jöhri alles Gute für die Zukunft und eine gute Gesundheit.

Markus Feltscher dankt allen Anwohnerinnen und Anwohner für Ihr Verständnis bei der Sanierung des Mitteleggweges, die leider länger dauerte als vorgesehen und auch jetzt noch nicht abgeschlossen ist.

Markus Feltscher zeigt sich enttäuscht, dass man immer noch keine Genehmigung des Kantons für die Einführung von Tempo 30 hat. Er wird diesbezüglich nochmals intervenieren, damit man anfangs 2009 endlich Tempo 30 einführen kann.

Er dankt allen Angestellten und Behördenmitglieder für die ausgezeichnete Arbeit im vergangenen Jahr.

Weiter gibt Markus Feltscher die Demission von Ignaz Camenisch als Baufachchef per Ende 2009 bekannt. Damit werden nächstes Jahr zwei Positionen neu zu besetzen sein, da auch seine Amtszeit als Gemeindepräsident zu Ende geht. Er bittet die Bevölkerung, sich diesbezüglich schon Gedanken zu machen und gute Vorschläge einzureichen.

Lucrezia Furrer informiert kurz über die Massnahmen bezüglich Lärmschutz auf dem Waffenplatz Chur. Sie lobt die gute Zusammenarbeit mit dem neuen Waffenplatzkommandanten. Auf dem Waffenplatz sind neue Lärmschutzwände aus Beton sowie neue Erddämme geplant. Momentan läuft das Plangenehmigungsverfahren für diese Bauten. Ganz gut für Felsberg ist der Entscheid vom Militär, dass auf dem so genannten Fahrschulhügel keine Panzer mehr schiessen werden. Alle diese Massnahmen werden sicherlich Verbesserungen für Felsberg bringen.

Das Festtagsprogramm der Gemeinde sieht wie folgt aus:

- Neujahresansprache am 01.01.2009 um 01.00 Uhr beim Gemeindehaus als erster Platz des Neujahressingens.
- Neujahresapéro organisiert vom Frauenverein, den Kirchgemeinden und der politischen Gemeinde am 2. Januar um 10.30 Uhr beim Gemeindehaus (mit Neuzuzügerinfo, 15-Jahres-Jubilare).

Markus Feltscher schliesst den offiziellen Teil der Gemeindeversammlung um 22.32 Uhr und geht zur Verleihung des Preises „Felsberger des Jahres“ über. Die Polizeistunde wird auf 01.00 Uhr festgelegt.

Der Gemeindepräsident:

Der Aktuar:

Markus Feltscher

Ernst Cadosch